

Geopathische Zonen als Ursache von Federpicken und Kannibalismus bei Legehennen?

Von Andreas Baumgartner

Einleitung

Von unterirdischen Wasserläufen gehen Störeffekte aus, welche auf den Menschen sowie viele Tiere und Pflanzen negative gesundheitliche Auswirkungen haben können. Dieser Zusammenhang war schon im antiken China bekannt, wo die von Wasseradern herrührenden geopathischen Störungen als "Wasserwind" (fu sui) bezeichnet wurden. In den Industriestaaten des Westens wurden systematische Untersuchungen zu dieser Thematik in den 20er Jahren des letzten Jahrhunderts erstmals vom Freiherrn Gustav von Pohl vorgenommen. Es gelang Pohl in zwei blind durchgeführten, grossen Feldversuchen in deutschen Städten einen hochsignifikanten Zusammenhang zwischen Krebserkrankungen des Menschen und Exposition zu Wasseradern nachzuweisen. Er konnte auch weitere Krankheiten von Mensch und Tier in Zusammenhang mit geopathischen Zonen bringen. Die Veröffentlichung der entsprechenden Ergebnisse in der „Zeitschrift für Krebsforschung“ verursachten damals beträchtliches Aufsehen (1). Obschon Pohl's Erkenntnisse durch weitere allerdings nicht publizierte Daten erhärtet wurden, griff die Wissenschaft die Thematik nicht dauerhaft auf. Ein Grund könnte sein, dass "Wasserwind" bis heute physikalisch nicht beschreibbar ist und sich konventioneller Messtechnik entzieht. Eine Rolle könnte auch gespielt haben, dass die Medizin traditionellerweise therapie- und nicht präventionsorientiert ist. Wie erwähnt können auch Tiere durch die Auswirkungen von Wasseradern geschädigt werden. Betroffen sind insbesondere Nutztiere, die an festen Standorten gehalten werden, was für Geflügel in hohem Masse zutrifft. Beim Geflügel ist zudem die Ursache der als Federpicken und Kannibalismus beschriebenen Störung noch nicht abschliessend geklärt. Dabei handelt es sich um eine visuell sehr auffällige Erscheinung, die von Tierschutzorganisationen gelegentlich als abschreckendes Symbol für die Massentierhaltung herangezogen wird. Im Zusammenhang mit Federpicken und Kannibalismus ist auch auffällig, dass es Betriebe gibt, die trotz aller erdenklichen Massnahmen chronisch davon betroffen sind, wogegen andere nie damit zu kämpfen haben. Dieser Gegensatz gab Anlass zur Hypothese, dass geopathische Einflüsse eine Hauptursache für Federpicken und Kannibalismus sein könnten. Umgebungsuntersuchungen in Problembetrieben erhärteten diese Vermutung. In der Folge wurden auf mehreren Höfen Abschirmmassnahmen getroffen. Aus zwei Betrieben liegen nun Daten und Beobachtungen vor, die erste Schlussfolgerungen erlauben und im vorliegenden Beitrag abgehandelt werden.

Methodik

Feststellung von Störzonen: Mangels physikalischer Messmethoden wurden Störzonen radiästhetisch, das heisst mittels Pendel, festgestellt. Die Messungen wurden von Björn G. Maibach, Strahlenschutz Schweiz AG sowie dem Autor vorgenommen.

Abschirmung: Die Abschirmung erfolgte durch die Strahlenschutz Schweiz AG mittels betriebsspezifischer Installationen aus metallischem Kupfer. Damit gelingt es, Störeffekte unter Einbezug von Luft und Erdreich um- und abzuleiten. Die Beobachtung, dass "Wasserwind" durch metallische Leiter beeinflussbar ist, wurde bereits durch Pohl gemacht.

Ergebnisse Vorversuche

Die Prüfung der Hypothese erfolgte in drei Betrieben, die chronisch mit Federpicken konfrontiert waren. Die Analyse wurde ohne Vorausinformation durch die Besitzer ausgeführt. Es zeigte sich, dass alle drei Betriebe punkto Störzonen deutlich bis sehr stark exponiert waren. Die Situation auf einem der Höfe war insofern interessant, als dort zwei unterschiedlich belastete Hallen festgestellt wurden. In der stärker exponierten Halle war, gemäss späterer Aussage des Besitzers, das Federpicken weit ausgeprägter, als am zweiten Standort. In dieser Halle liessen sich zudem unterschiedlich gestörte Areale lokalisieren. Im Bereich mit der stärksten Belastung stellte der Besitzer auch die höchste Nervosität der Tiere fest, und im am geringsten belasteten Sektor registrierte er die grössten Kämpfe um Nistplätze. Erwähnenswert ist auch noch, dass in diesem Betrieb vor Jahren eine der diversen Wasserläufe unter dem Terrain als Quelle erschlossen wurde.

Ergebnisse Hauptversuche

Betrieb 1

Im Betrieb 1 konnten aus Datenerfassungsblättern von „Prodavi“ die Leistungsparameter der Umläufe 2003, 2004 und 2005 von Legeherden aus 4 Ställen verglichen werden. Voraussetzung für einen Vergleich war, dass in einem Stall in der Versuchsperiode Hühner der gleichen Rasse gehalten wurden. Die Herden der Jahre 2003 und 2004 waren geopathischen Zonen ausgesetzt, diejenigen des Jahres 2005 dagegen produzierten über weite Strecken des Umlaufs in abgeschirmten Ställen. Die Abschirmungseinrichtungen wurden am 19. Dezember 2005 montiert. Zu diesem Zeitpunkt befanden sich die Herden in der 27. Alterswoche (die Einstallung erfolgte in der 18. Alterswoche).

Was Federpicken und Kannibalismus betrifft, waren am Ende der Produktionsdurchgänge 05 im Gegensatz zu früheren Jahren keinerlei Probleme mehr zu verzeichnen. Der Besitzer vermerkte, dass er bezüglich Federkleid, sowohl bei weissen als auch braunen Hühnern, noch nie so schöne Tiere gehabt hätte. Ob solche Verbesserungen allenfalls durch Einbussen bei der Legeleistung erkaufte werden müssen, war eine offene Frage. Die in Tabelle 1 aufgeführten Daten geben Hinweise zu diesem Punkt.

Werden die durchschnittlichen Legeleistungen ganzer Umläufe verglichen finden sich die Maximalwerte nicht bei den störfrei gehaltenen Herden des Jahres 2005. In drei von vier Ställen liegen die Legeleistungen unter denjenigen der Vorgängerherden. Der angestellte Vergleich der Gesamtlegeleistungen ist allerdings nur bedingt aussagekräftig. Erstens produzierten die Herden des Jahres 2005 nicht ganz von Anfang an unter entstörten Bedingungen und zweitens starteten die Herden unterschiedlich gut, was nachfolgende Zahlen für die Legeleistung in Woche 26 illustrieren: Herde 1 (03: 92.6%; 04: 92.9%; 05: 91.6%); Herde 2 (03: 96.6%; 04: 95.0%; 05: 93.9%); Herde 3 (03: 75.8%; 04: 92.5%; 05: 91.7%); Herde 4 (03: 88.4%; 04: 86.3%; 05: 83.4%). Diese Zahlen zeigen, dass die Herden des Jahres 05 fast ausnahmslos schlechter gestartet sind als die Vorgängerherden der Jahre 03 und 04. Werden jedoch die Legeleistungen in Woche 65 verglichen, also am Ende oder gegen Ende der Umläufe, dann zeigt sich ein deutlich anderes Bild. Bei den Herden des Jahres 2005 lagen die entsprechenden Werte ausnahmslos über den Durchschnittswerten der beiden

Vorgängerherden. Ganz ausgesprochen konnte dies in Stall 4 mit braunen Tieren beobachtet werden, wo die Legeleistung in Woche 65 um 8.6% über dem Durchschnitt der vorderen zwei Jahre lag. Bemerkenswert ist auch die Beobachtung, dass der Prozentsatz an Abgängen bis zur 65. Woche bei allen Herden, die unter abgeschirmten Bedingungen produzierten, tiefer lag, als in den beiden Jahren zuvor. Ganz deutlich trat dieser Unterschied wieder bei den in Stall 4 gehaltenen braunen Hühnern zu Tage.

Betrieb 2

Von den drei Ställen mit Freilauf war Stall Nummer 3 (Bestand: rund 7100 Hennen) mit Abstand am stärksten Störzonen ausgesetzt. Im Umlauf 03 / 04 wurden in diesem Stall braune Tiere gehalten. Wie Tabelle 2 deutlich zeigt, fiel das Betriebsergebnis unbefriedigend aus. Dies veranlasste den Besitzer in der darauffolgenden Periode 04 / 05 weisse Hennen einzustallen, mit Erfolg wie sich zeigte. In der Periode 05 / 06 wurde dann erstmals mit einer abgeschirmten Herde von ebenfalls Weisslegern produziert. In Woche 67 unterschied sich diese Herde nicht wesentlich von der vorgängigen. Punkto Legeleistung und Abgänge deutete sich an, dass die Abschirmung eine kleine Verbesserung bewirkt haben könnte. Punkto Federpicken hatte die Abschirmung jedoch keinen Effekt, wobei zu bemerken ist, dass diesbezüglich kein wesentliches Problem vorlag. In beiden Herden konnte um Woche 60 immerhin eine Federnote 3 verzeichnet werden. Die erhaltenen Ergebnisse belegen die Erkenntnis der Geflügelhalter, dass Weissleger bedeutend weniger empfindlich für Federpicken sind, als braune Hennen. Gemäss Aussage des Besitzers hatte die Abschirmung aber doch gewisse Auswirkungen, die erwähnenswert sind. Das in der Vorgängerherde häufig beobachtete Zehenpicken war nicht mehr zu verzeichnen und bei der Sektion abgegangener Tiere wurden weit weniger häufig Eileiterentzündungen festgestellt, als zuvor.

In Tabelle 3 werden 2 Ställe mit Braunlegern vor und nach der Abschirmung verglichen (Bestand Stall 1: rund 2600 Hennen; Bestand Stall 2: rund 2700 Hennen). Hierbei zeigten sich nun nach der Abschirmung sowohl bei Legeleistung, Abgängen als auch Federpicken teilweise markante Verbesserungen. Bei Stall Nummer 1 waren mit 3% Zunahme der Legeleistung (Vergleich in Woche 66) die positiven Veränderungen nicht ganz so ausgeprägt, wie in Stall Nummer 2 mit 5% (Vergleich in Woche 50). Dies könnte damit zusammenhängen, dass Stall 2 stärker mit geopathischen Zonen belastet ist, als Stall 1. Einwirkend auf das Betriebsergebnis ist natürlich auch der Zustand der zugekauften Hennen, auf den der Eierproduzent keinen Einfluss hat. Werden angeschlagene Tiere eingestallt, dann kann es auch in einem abgeschirmten Stall geraume Zeit dauern, bis Leistungsrückstände aufgeholt werden. Bei Braunlegern, die besonders empfindlich auf geopathische Zonen reagieren, wäre es sicher wichtig, dass bereits die Aufzucht in möglichst störfreier Umgebung erfolgt.

Durch die Abschirmung wurde der Futterverbrauch nicht erhöht. Angaben des Besitzers deuteten vielmehr darauf hin, dass der Futterverbrauch sogar leicht zurückgehen könnte. Im Stall 1 wurde 04 / 05 beispielsweise 128 Gramm Futter pro Henne und Tag eingesetzt, 05 / 06 nach erfolgter Abschirmung noch 119 Gramm. In Stall 2 lag das entsprechende Verhältnis bei 129 und 123 Gramm pro Henne und Tag. Ein etwas geringerer Futterverbrauch scheint plausibel zu sein, da sich

Braunleger nach der Abschirmung deutlich ruhiger verhielten und durch weniger Bewegung auch über einen geringeren Energiebedarf verfügten.

Schlussfolgerungen

Es konnte erstmals gezeigt werden, dass geopathische Störzonen ein wesentlicher Co-Faktor für Zehenpicken, Federpicken und Kannibalismus bei Legehennen sind und dass diese unerwünschten Symptome bei Hennen durch Abschirmmassnahmen beeinflusst werden können. Die erzielten positiven Effekte waren bei Braunlegern weit stärker ausgeprägt, als bei weissen Hennen, was in beiden in die Studie einbezogenen Betrieben beobachtet werden konnte. Die Gründe dafür sind nicht bekannt. Bei Braunlegern bewirkten Abschirmungen auch Steigerungen punkto Legeleistung und stark reduzierte Abgänge. Es gab auch Hinweise, dass nach Abschirmung der Futtereinsatz leicht reduziert werden kann.

Die vorgestellten Beobachtungen und Ergebnisse müssen in den folgenden Jahren durch Datenmaterial aus den in die Auswertung einbezogenen, zwei Betrieben sowie weiterer Eierfarmen, die sich für eine Abschirmung entschlossen haben, zusätzlich erhärtet werden.

Dank

Der Dank des Autors richtet sich an Dr. Walter Schaeren, Agroscope Liebefeld-Posieux für seine wertvollen Diskussionsbeiträge bei der Suche nach Nutztiermodellen, die sich zum Studium des Einflusses geopathischer Störungen eignen. Christian Spring, vormals COOP, wird für seine Hilfe bei der Suche von Federpickherden gedankt und Ursula Wihler, SGS für die Vermittlung solcher Betriebe. Sehr geschätzt wurde die Unterstützung der Produzenten Bruno Fankhauser aus Wolhusen, LU und Jakob Keusch aus Boswil, AG, welche ihre Betriebsdaten für diesen Bericht zur Verfügung stellten.

Literatur

- 1: Pohl, G.: Krankheiten durch Erdausstrahlungen. Zeitschrift für Krebsforschung, Heft 6, Band 31, Juli 1930.

Adresse des Autors

Dr. Andreas Baumgartner
Wiesenstrasse 47
3014 Bern

Tabelle 1

Herde / Jahr	Rasse	Leistungsparameter			
		LL Woche 65 (%)		LL Ø Umlauf (%)	Abgänge Woche 65 (%)
		Einzelwerte	Ø 2003 und 2004		
1 / 2003	Hypex HN	64.9	70.2	80.7	11.4
1 / 2004		70.5		84.1	6.5
1 / 2005		74.2		81.8	4.8
2 / 2003	Hypex HN	72.5	74.4	83.3	9.1
2 / 2004		76.3		85.7	9.7
2 / 2005		75.2		77.4	8.5
3 / 2003	Hypex HN	64.6	68.6	76.9	11.9
3 / 2004		72.6		83.1	9.6
3 / 2005		71.2		76.1	8.8
4 / 2003	Hypex BP	60.7	61.0	74.6	6.7
4 / 2004		61.2		75.6	8.4
4 / 2005		69.6		72.1	3.0

LL: Legeleistung

Tabelle 2

	Stall 3		
	Legeperiode 03 / 04 Braune Hennen	Legeperiode 04 / 05 Weisse Hennen	Legeperiode 05 / 06 Weisse Hennen (abgeschirmt)
Kennzahlen in Woche 67			
Legeleistung	67.2 %	87.0 %	87.6 %
Abgänge	19.9 %	4.8 %	3.1 %
Federnote	1 (ab Woche 39)	3 (ab Woche 58)	3 (ab Woche 56)

Tabelle 3

Stall 1		
	Legeperiode 04 / 05 Braune Hennen	Legeperiode 05 / 06 Braune Hennen (abgeschirmt)
Kennzahlen in Woche 66		
Legeleistung	75.0 %	78.0 %
Abgänge	21.0 %	6.7 %
Federnote	1 (ab Woche 35)	3 (ab Woche 55)

Stall 2		
	Legeperiode 04 / 05 Braune Hennen	Legeperiode 05 / 06 Braune Hennen (abgeschirmt)
Kennzahlen in Woche 50		
Legeleistung	81.0 %	86.0 %
Abgänge	13.0 %	2.7 %
Federnote	1 (ab Woche 35)	3 (ab Woche 55)